

# industriebAU

architektur  
technik  
management



## Handels- und Verkehrsbauten

Bauen mit Holz  
Brandschutz  
Kommunikationszonen  
Heizung/Lüftung/Klima



Frank Dittel



Christof Nellehse



Paul Ohnmacht



Timo Brehme



Samir Ayoub

TEEKÜCHE, PAUSENRAUM & CO.

## „Kochen verbindet“

Die Konzeption von Kommunikationszonen spielt in vielen Büros eine wichtige Rolle. **Frank Dittel**, Geschäftsführer von Dittel Architekten, **Christof Nellehse**, Architekt und Stadtplaner, Partner bei aib, **Paul Ohnmacht**, Head of Design von ATP Innsbruck, **Timo Brehme**, Managing Partner CSMM architecture matters, und **Samir Ayoub**, geschäftsführender Gesellschafter von Designfunktion, verraten, warum diese Bereiche so wichtig sind und wie diese sinnvoll eingesetzt werden.





Die von Brandherm + Krümrey gestaltete Work-Lounge des Headquarters von Coroplast in Wuppertal erinnert an ein großzügiges Apartment. Der fließende Übergang von innen nach außen schafft eine anregende Atmosphäre für entspannten Austausch.

J. Grothus

### Welchen Stellenwert haben Kommunikationszonen bei der Konzeption von neuen Arbeitswelten?

**Frank Dittel:** Kommunikationszonen haben bei der Konzeption neuer Arbeitswelten einen stetig steigenden Stellenwert. Dass klassische Büroformen wie Großraumbüros zunehmend aufgebrochen werden, ist inzwischen in allen Branchen angekommen und wird sukzessive umgesetzt. Kommunikationszonen im Speziellen nehmen direkten Einfluss auf operative Ergebnisse, Motivation und Innovationskraft. Sie ermöglichen oft einen informellen Austausch, dazu über unterschiedliche Disziplinen und Fachbereiche hinweg, die ohne diese Zone schlicht nicht zustande kommen würden. Nicht selten entstehen genau an dieser Stelle die entscheidenden Ideen.

**Christof Nellehse:** Moderne Arbeitswelten werden nach der Idee aktivitätsbasierten Arbeitens gestaltet. Es ist daher wichtig, attraktive Orte für die Mitarbeiter zu schaffen, die den konventionellen Arbeitsplatz ergänzen.

**Paul Ohnmacht:** Früher wurde alles überall gemacht, an jedem Schreibtisch stand ein Besucherstuhl. Heute trennt man die Bereiche je nach Art der Aufgabe in jene für Konzentration,

Kollaboration, Konferenzen oder eben Kommunikation. Orte für informelle Meetings, regen Wissensaustausch, schnelle Vernetzung und durchgängigen Diskurs sind in der modernen Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken.

**Timo Brehme:** Die Berücksichtigung von Kommunikationszonen in der Büroplanung ist ausschlaggebend zur Gestaltung effizienter Abläufe sowie eines gut funktionierenden Informationsflusses. Zusätzlich wird der hohe Stellenwert von Raum für Kommunikation und Begegnung durch den steigenden Innovationsdruck intensiviert. Durch Kommunikation lernt, entwickelt und verarbeitet der Mensch. Um Innovation schaffen zu können, muss ihm ein Habitat geboten werden, in welchem er als soziales und innovierendes Wesen existieren kann.

**Samir Ayoub:** Designfunktion hat in Studien mit dem Fraunhofer IAO festgestellt, dass sogenannte Multispace-Arbeitsumgebungen die sich überwiegend durchsetzende Büroform der Zukunft sind. Wir raten unseren Kunden verstärkt, Kommunikations- und Rückzugszonen für alle Mitarbeiter zu schaffen. Denn eines ist klar: In einer flexiblen Arbeitswelt nehmen Mobilität und Agilität noch weiter zu. Auch Führungskräfte geben häufig ihre Einzelbüros auf und gehen ihren Mitarbeitern in der flexiblen Raumnutzung als Vorbild voran.

### Wie lassen sich Ideen und das Miteinander der Mitarbeiter durch den Einsatz von Kommunikationszonen adäquat unterstützen?

**Brehme:** Wichtig ist, dass es unterschiedliche Arten der Kommunikation gibt, welche verschiedene Zielsetzungen fördern: Brainstorming, Kreativarbeit, zielgerichtete Gruppenarbeit oder der interdisziplinäre Austausch zwischen Mitarbeitern etwa. Kommunikation ist nicht gleich Kommunikation.

**Ayoub:** Ein multifunktionales Raumdesign bietet vielfältige Möglichkeiten des Austausches. So kann sich jeder genau die Arbeitssituation aussuchen, die für ihn persönlich am besten ist. Der Meetingraum eines Kunden wurde beispielsweise zu einem großzügigen Eventbereich erweitert. Der Konferenzraum mit Tribüne ist das Herzstück der neuen Arbeitswelt und eignet sich für Veranstaltungen oder Präsentationen. Bei Bedarf lässt sich diese Area in zwei kleinere Meetingräume abteilen – mithilfe eines Akustikvorhangs. Dank der wandelbaren Designkomponenten sind die neuen Räume Office und Eventlocation für Networking-Veranstaltungen, Roundtables sowie Workshops zugleich.

**Dittel:** Hat eine Firma sich entschieden, einen Raum für Kommunikationszonen bereitzustellen, geht es darum, ihn für die jeweilige Branche, Aufgabenstellung und Mitarbeiterstruktur passend zu gestalten. Ein enorm wichtiger Schritt ist der Austausch mit Nutzergruppen in ganz frühen Designphasen, um ihre Arbeitsweisen zu verstehen. Im zweiten Schritt geht es darum, die Kommunikationszonen so umzusetzen, dass sie in der täglichen Arbeit Mehrwert schaffen. Dieser Mehrwert entsteht häufig auch dann, wenn diese Bereiche mit einer Mehrfach-Nutzung belegt sind, Mitarbeiter sie z.B. auch als Meetingraum nutzen können. In jedem Fall gilt: Nur mit einem klar erkennbaren Mehrwert werden Kommunikationszonen durchgehend genutzt. Inspirierendes, identitätsstiftendes Design ist neben der reinen Funktionalität ein entscheidender Erfolgsfaktor.

**Nellehse:** Kommunikationszonen sollten aus dem entwickelt werden, was früher einmal die Teeküche war. Die Möblierung dieses Bereichs sollte eine gewisse Vielfalt aufweisen, damit sowohl ein kurzer Ideenaustausch „an der Kaffeemaschine“ ermöglicht wird, dieser aber auch in zurückgezogener Situation vertieft werden kann.

**Ohnmacht:** Fokussiertes Arbeiten braucht Ruhe, keine Ablenkung. Kollaboration hingegen braucht Anregung, Farbe, Inspiration. Diese Wechselwirkung hält wach, motiviert und inspiriert eben auch für innovative Ideen. Was es braucht, sind Bereiche mit besonderer Atmosphäre – ein passendes Angebot, das die jeweilige Aufgabe bestmöglich unterstützt. Ein häufiger Fehler: Oft werden einfach nur „Möbelausstellungen“ gemacht. Ein paar Sofas hier, ein paar Stehtische da. Das bringt aber meist

nichts. Kommunikationszonen müssen mit Feingefühl und für abgestimmte Funktionen ausgelegt werden. Aspekte wie Schall, IT-Erfordernisse und Rückzugsmöglichkeiten müssen dabei unbedingt berücksichtigt werden.

### Nach welchen Kriterien entscheiden Sie, wie viele Kommunikationszonen im Hinblick auf ihre Anzahl und Fläche bei Büroflächen integriert werden?

**Ohnmacht:** Das ist sehr unterschiedlich und orientiert sich an der Art des Unternehmens, an dessen Kernprozess, an dessen Bedürfnissen und Organisationsstruktur. Einige Unternehmen haben dafür eigene Leitfäden entwickelt. Grob kann man aber davon ausgehen, dass 50 Prozent „klassische“ Schreibtische und 50 Prozent Konferenz/Kollaboration/Kommunikation ein guter Mix ist.

**Ayoub:** Um festzustellen, welche Räumlichkeiten benötigt werden, fragen wir neben Arbeitsstilen die Anzahl sowie Art und Weise der Kommunikationsereignisse eines Unternehmens ab. Diese frühe und fundierte Bedarfserhebung übernehmen unsere Workspace Consultants. Ein wichtiger Faktor ist dabei die Analyse der Kommunikationsbeziehungen. Wer gezielt Teams zusammensetzt, kann Prozesse steuern. Eine Struktur sollte man dabei regelmäßig hinterfragen, da Veränderungen oft Impulsgeber für eine Dynamisierung sind.

**Nellehse:** Die Größe und Anzahl von Kommunikationszonen ist von baulichen Vorgaben abhängig; in jeder Ebene sollte es z.B. auf jeden Fall mindestens ein Angebot geben. Ein weiteres Kriterium ist das gewählte Bürokonzept. Wenn Kommunikationszonen als zentrale Orte im Bürokonzept angelegt sind, können größere Kommunikationszonen mit einem breiten Angebot an Steh- und Sitzmöglichkeiten und einer gut ausgestatteten Küche besser auf spontan entstehende unterschiedliche Aktivitäten der Mitarbeiter reagieren als kleinere Anlagen.

**Dittel:** Nach der Anzahl der Mitarbeiter, nach der zur Verfügung stehenden Fläche, nach der Rolle der Kommunikation in der täglichen Arbeit im Vergleich zu anderen Prozessen, für die ebenfalls Raum geschaffen werden muss, sowie nach den Aufgabenprofilen und Wünschen der Nutzergruppen.

**Brehme:** Für uns sind dies weniger festgelegte Kriterien als ein Prozess, in dem wir diese gemeinsam mit dem Eigentümer oder Nutzer erarbeiten.

### Stichwort kreative Küche: Warum gewinnt sie als kreatives Zentrum für Ideen und Produktentwicklung immer mehr an Bedeutung?

**Nellehse:** Die kreative Küche hat zwei Vorteile: Erstens wirkt gemeinsames Kochen und Essen teambildend, weil die eher



In der offenen Küche im Headquarter von Volvo Group Trucks Polen stehen Stühle und Hocker der Kollektion „Embrace“ von Kinnarps.

Kinnarps

private Dimension des Essens unvermeidbar eine verbindende Wirkung hat. Zweitens ist Kochen ein kreativer Prozess, der außerhalb der bisher üblichen Arbeitspraxis kreativer Prozesse steht – damit bietet er die Chance, einen neuen Blickwinkel auf anstehende Aufgaben zu gewinnen.

**Dittel:** Die Küche ist in vielen Lebenssituationen ein Ort für unkomplizierten Austausch, nicht nur im Büro. Schon auf Studenten-Partys ist die Küche häufig genug der Ort, wo sich alle treffen, obwohl andere Räume eigentlich größer und objektiv betrachtet geeigneter wären. Die Rolle der Küche für sozialen Austausch wird uns in unserem Sozialisierungsprozess früh eingepreßt und entfaltet auch im Erwachsenenalter einen positiven Effekt. So finden auch in der Büro-Küche selten gezwungene oder in ein Korsett gepresste Gespräche statt, da der eigentliche Zweck der Küche ein anderer ist. So gelingt es, leichtfüßige Kommunikation zu kreieren, dabei jedoch auf einen gelernten und formalen Meeting-Rahmen zu verzichten. Daneben ist die Küche in unseren Köpfen mit Heimat assoziiert, also einem geschützten Raum des Wohlfühlens. Auch das trägt zu freien und ungezwungenen Gedanken bei, was bekanntermaßen der denkbar beste Nährboden für Kreativität und Innovation ist.

**Brehme:** Zweierlei Aspekte machen informelle Kommunikation zu einem innovationsbegünstigenden Faktor. Ideen können geäußert

werden, ohne dass direkt Anspruch auf Richtigkeit oder Perfektion besteht. Zum anderen kombiniert sie Impulse von Mitarbeitern, welche zunächst nicht in direktem Kontakt stehen.

**Ayoub:** Um die Herdstelle haben sich Menschen schon immer gerne geschart. Die Atmosphäre ist agiler und informeller als in einem klassischen Konferenzraum, in dem man sich oft an langen Tischen an festen Plätzen gegenüber sitzt. In einigen Unternehmen ist es üblich geworden, regelmäßig gemeinsam zu kochen und sich dann gemeinsam beim Essen kreativ auszutauschen. Da entstehen oft die besten Ideen. Allgemein werden Büros immer wohnlicher. Teeküchen und Kaffee-Loungebereiche haben immer weniger einen rein funktionalen Charakter, sondern stellen Wohlfühlbereiche mit Mehrwert dar. Informelle Gespräche unter Kollegen am Getränkeautomaten spielten schon immer eine wichtige Rolle – für das Teambuilding und den Informationsaustausch über Abteilungsgrenzen hinaus. Diese Sonderbereiche werden dementsprechend immer größer und sind ein wichtiger Bestandteil bei der Gestaltung.

**Ohnmacht:** Kochen verbindet. Es fördert den Teamgeist. Außerdem ist gesunde Ernährung en vogue. Ein Umfeld, das das ermöglicht, fördert die Kommunikation. Und wo die Kommunikation stimmt, sprudeln auch die Ideen.

■  
[MIRIAM GLASS]